

„Wie können Unternehmen ihr Innovationspotential steigern?“

Bericht zur Ersten Tagung des Förderschwerpunkts „Innovationsstrategien jenseits traditionellen Managements“ am 8./9. Oktober 2009 in Berlin

Wie können Innovationen gefördert werden? Was können Unternehmen tun, um erfolgreich zu innovieren und ihre Potentiale für künftige Innovationsprozesse zu stärken? Vieles spricht dafür, dass neue Wege gegangen werden müssen, um insbesondere die Organisation der Unternehmen und die Organisation der Arbeit „innovationsfähig“ zu machen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert im Förderschwerpunkt „Innovationsstrategien jenseits traditionellen Managements“ seit 2008 und noch bis 2012 43 Verbundvorhaben. Ziel des Förderschwerpunktes ist es, wissenschaftliches Know-how in einem Bereich von besonderem Interesse aufzubauen und Unternehmen, vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen, auch langfristig zu ermöglichen, Marktvorteile im globalen Wettbewerb zu entwickeln und auszubauen.

Am 8. und 9. Oktober 2009 fand die Erste Tagung des Förderschwerpunkts „Innovationsstrategien jenseits traditionellen Managements“ am Fraunhofer Institut IPK in Berlin statt. Die Tagung wurde vom Metaprojekt MANTRA (Fraunhofer Institut IPK und Sozialforschungsstelle Dortmund) organisiert und in enger Kooperation mit den sechs Fokusgruppen inhaltlich vorbereitet.

Im Mittelpunkt dieser Tagung stand die inhaltliche Arbeit der Fokusgruppen und ihrer Verbundvorhaben. Erste Forschungsergebnisse wurden in Workshops der Fokusgruppen unter gemeinsamen Fragestellungen diskutiert:

- Neue Qualität gesundheitlicher Belastung in der Wissensarbeit als Innovationsbremse?
- Hightech-Entwicklung zwischen Technologiemanagement und Arbeitsteilung – Mit Innovationsarbeit den Lock-In-Effekt überwinden?
- Aktionsforschung – Zeit für eine Neuentdeckung?
- Open Innovation: methodologische Präzisierung und praktische Umsetzung.
- Realität und Rhetorik von Innovationen bei organisationaler und individueller Kompetenzentwicklung.
- Bedeutung von Partizipation und Anknüpfungspunkte für Innovationen für die Wirtschaft im Aufschwung nach der Krise

Die Ergebnisse der Workshops wurden im Plenum vorgestellt, so dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit hatten, Querbezüge zwischen allen Verbänden des Förderschwerpunkts zu identifizieren, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ansätze zu erkennen und die eigene Arbeit im Kontext des gesamten Förderschwerpunkts zu verorten.

Ursula Zahn-Elliott (BMBF) verortete in ihrer Keynote das Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Arbeiten - Lernen - Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt“ innerhalb der Hightech-Strategie der Bundesregierung und betonte die Bedeutung des Förderschwerpunktes darin wie auch die Erwartungen an Ergebnisse hinsichtlich der Innovationsfähigkeit von Unternehmen und der Beschäftigungsfähigkeit der Menschen. Der Kurs der Forschungs- und Innovationspolitik werde auch in der Wirtschaftskrise durch Ausbau staatlicher Förderung und ein konsistentes nationales Innovationskonzept beibehalten, um schneller von Forschungsergebnissen zu Produkten und Märkten zu kommen.

Für die Zukunftsgestaltung scheine aber ein Paradigmenwechsel hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung von Innovationsprozessen unerlässlich. Der Innovationsprozess müsse (auch) als sozialer Prozess verstanden werden. Vielfach werde erst auf den zweiten Blick deutlich, dass komplexe Innovationsprozesse nur dann erfolgreich sind, wenn das Zusammenspiel von technologischen Entwicklungen mit den sogenannten „weichen Faktoren“ (Personal-, Organisations- und Kompetenzentwicklung) gelingt.

„Innovationspolitik ist mehr als Forschungspolitik“, so Zahn-Elliott. Innovationen entstünden in spezifischen, komplexen Interaktionsbeziehungen und beruhten auf Kreativität und Vertrauen: Komplexe Systeminnovationen und Transformationsprozesse erfordern und sind zugleich soziale Innovationen - unter intelligenter Nutzung neuer Technologien. Daher bestünde Bedarf an Lösungsvorschlägen, an praxisorientierten und gleichzeitig wissenschaftsbasiert abgesicherten Konzepten, Werkzeugen und Vorgehensweisen aus den Projektverbänden.

Edelgard Kutzner (Universität Bielefeld) betonte in ihrer Vorstellung „Innovation und Diversity“ zunächst, dass zur Innovationsfähigkeit von Unternehmen neben der Fähigkeit, neue Trends und Bedürfnisse frühzeitig wahrzunehmen, auch die Fähigkeit gehöre, Impulse von innen zu nutzen, d.h. kreative Ideen ihrer Beschäftigten zu fördern. Aus dem Zusammenwirken von Beschäftigten mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen, Arbeits- und Lebensumwelten könne ein erfolgreiches Ideen- und Innovationsmanagement entwickelt werden. Diversity-Management sei ein Konzept, das sich auf die personelle Vielfalt (Diversity) in Unternehmen stütze, um sie zur Innovationsförderung zu nutzen.

Die Untersuchung will sich auf der Ebene der betrieblichen Organisation damit auseinandersetzen, wie aus dem Zusammenwirken unterschiedlicher Beschäftigtengruppen Innovations-

impulse entstehen können und welche (partizipativ orientierten) Organisationsstrukturen dazu förderlich sind. Ziel des Projekts sei es, Ansatzpunkte, Instrumente und Empfehlungen zur Gestaltung eines innovationsförderlichen Diversity-Managements zu erarbeiten.

Das Metaprojekt MANTRA, das die Verbundvorhaben wissenschaftlich begleitet, gab einen ersten Überblick über die von den Vorhaben zu erwartenden neuen Methoden und Instrumente für die Unterstützung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Es wird an einem breiten Spektrum innovativer Methoden gearbeitet, mit denen das Unplanbare, die Innovation, dennoch mithilfe strategischer Maßnahmen gefördert werden kann. Der Förderschwerpunkt selbst, so zeigte eine erste explorative Übersicht über die bearbeiteten Forschungs-ideen, hat ein hohes Innovationspotential. Er verfolgt unterschiedliche Ansätze zur Analyse und Implementation nicht-linearer Organisationsformen sowie der Kooperation über die Unternehmensgrenzen hinweg mit anderen Unternehmen oder weiteren Partnern im Innovationsprozess. Darüber hinaus werden in mehreren Verbundvorhaben die z. Z. auch in der Öffentlichkeit viel diskutierten Potentiale der Kollaboration mit weiteren Personen, Gruppen und Organisationspartnern untersucht, die insbesondere durch die interaktiven Möglichkeiten des Internet einen neuen Schub für die Innovationsstrategien versprechen: Welche Beiträge können internet-basierte Social Communities und Web 2.0 Applikationen im Innovationsprozess leisten? Muss man hier von einer neuen Dimension von Innovationsprozessen sprechen, die nicht mehr auf einzelne Unternehmen, Netzwerke oder Cluster beschränkt sind? Wird Innovation auf diese Weise zu einer Aufgabe für neue Gruppen in der Gesellschaft oder gar für alle?

Anlässlich der Tagung konstituierte sich der Nationale Transferkreis (NTK). Eine Gruppe von Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden begleitet den Förderschwerpunkt, um bereits während seiner Laufzeit den Transfer der Projektergebnisse in die Praxis zu unterstützen und weiteren Interessierten die Möglichkeit zu geben, frühzeitig von den Ergebnissen zu profitieren.

Das Metaprojekt MANTRA hatte im Vorfeld die wichtigsten Schlüsselbegriffe, Projekte und eine versinnbildlichte Zusammenfassung der sechs Fokusgruppen in Form von Plakaten zusammengestellt. Abgerundet wird diese Posterreihe durch ein Übersichtsplakat zum Förderschwerpunkt, das wie ein Orientierungsplan alle Verbundprojekte graphisch darstellt. Alle Poster sind auf den Internetseiten www.mantra-interaktiv.de eingestellt und können von dort heruntergeladen werden.

Die Ergebnisse dieser Tagung werden derzeit für eine Veröffentlichung aufbereitet. Anfang des Jahres 2010 wird damit ein erstes gemeinsames Buch vorliegen, das die Arbeit aller Verbundprojekte des Förderschwerpunkts einer größeren Öffentlichkeit zugänglich macht.

Die Zweite Tagung des Förderschwerpunkts wird am 24./25. Juni 2010 in Dortmund stattfinden.

MANTRA-Team der sfs:

PD Dr. Heike Jacobsen (Jacobsen@sfs-dortmund.de)

Dipl.-Soz.wiss. Arno Georg (Georg@sfs-dortmund.de)

Dipl.-Soz.wiss. Milena Jostmeier (Jostmeier@sfs-dortmund.de)

Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs)

Technische Universität Dortmund

Evinger Platz 17

44339 Dortmund

T: +(0)231.85 96 220

F: +(0)231.85 96 100

www.sfs-dortmund.de